

Wanderungssalden der deutschen Metropolen

Renaissance oder Decadence der großen Städte?

Nachdem in den 1990er Jahren viel Suburbanisierung¹ stattgefunden hat, ist seit 2001 immer wieder von einer Renaissance der Großstädte die Rede². Ob man davon heute noch ausgehen kann, gilt es zu überprüfen.

Im Folgenden werden die Zu- und Auswanderungen in den sieben Metropolen Deutschlands zwischen 1995 und 2014 untersucht. Besonders die letzten zehn Jahre sind durch starke Bevölkerungsbebewegungen geprägt (siehe Abbildung 1).

Erstens hat zwischen 2004 und 2013 der Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge über Gemeindegrenzen innerhalb von Deutschland) in den sieben größten Städten (Berlin, Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart) kräftig zugenommen. Auf seinem Gipfel im Jahr 2006 hat der Saldo 50.000 Personen erreicht, was über 0,5% der Gesamtbevölkerung dieser Städte ausmacht (9,5 Mio. im Jahr 2013). Seitdem schrumpfte der Saldo ständig und wurde im Jahr 2014 sogar negativ.

Zweitens hat seit 2010, vermutlich als Folge der großen Rezession 2008-2009, der Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland³ in den Top-7-Städten stark zugelegt. Im Jahr 2014 betrug die Nettomigration aus dem Ausland in diese Städte über 100.000 Personen, was mehr als 1% ihrer Gesamtbevölkerung entspricht und damit zur Hauptquelle des Bevölkerungswachstums geworden ist. So wuchs bspw. 2011-2015 die Bevölkerung Berlins um 1,4% pro Jahr (in ganz Deutschland nur 0,6% pro Jahr).

Wanderungen in einzelnen Städten

Abbildung 2 zeigt die Inland- und Ausland-Wanderungssalden einzelner Städte. Die absolut größten Salden weisen Berlin und München auf, was auch mit deren Größe zu tun hat. Die Inland-Wanderungssalden gehen seit unterschiedlichen Zeitpunkten zurück. In München bspw. ist dieser Saldo 2012 negativ geworden, während er bspw. in Köln noch im Jahr 2014 positiv blieb. Dagegen wachsen die Ausland-Wanderungssalden in allen sieben Metropolen seit 2010.

Bei der Interpretation dieser Zahlen stellen sich mindestens zwei Fragen: Handelt es dabei um Stadtfucht? In welchem Maße nimmt der Anteil der Deutschen an der Bevölkerung der untersuchten Städte gegenüber dem der Ausländer ab?

Stadtfucht

Das Statistische Bundesamt liefert die Daten über Wanderungen über die Gemein-

Von Konstantin A. Kholodilin, Berlin

degrenzen auf Kreisebene (gut 400 Landkreise und kreisfreie Städte). Leider gibt es bei den Zielregionen keine Aufschlüsselung nach Kreisen. Es wird nur die gesamte Zahl der Zu- bzw. Fortgezogenen und die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland bzw. Fortzüge nach dem Ausland erfasst. Dadurch lassen sich jedoch die Zu- bzw. Fortzüge innerhalb des Bundesgebietes berechnen. Das wird in der Abbildung als „Inland“ bezeichnet. Ob der negative Inlands-Saldo jedoch wirklich ein Zeichen der Stadtfucht ist, ist nicht ganz klar. Denn wir wissen nicht, wo genau die Menschen hinziehen: aufs Land oder in weniger große Städte. Allerdings, schaut man die Landesstatistiken an, dann wird sichtbar, dass es oft wirklich um Stadtfucht gehen kann. So verliert Berlin mindestens seit 1995 Bevölkerung an Brandenburg (der Wanderungssaldo zwischen Berlin und Brandenburg ist negativ), seit 2015 ist auch der Inland-Wanderungssaldo für Berlin negativ. Ähnlich sieht es in Hamburg aus. Schon im Jahr 2013 sind mehr Menschen aus Hamburg nach Schleswig-Holstein fortgezogen als aus Schleswig-Holstein nach Hamburg zugezogen. Seit 2014 sind für die Freie und Hansestadt auch der Inland-Wanderungssaldo gegenüber Niedersachsen sowie dem gesamten Bundesgebiet negativ.

Weniger Deutsche, mehr Ausländer in den Großstädten?

Die Zahlen in der Abbildung beziehen sich auf die Wanderungen im In- und Ausland. Die Nationalität der Zu- und Fortgezogenen wird damit nicht betrachtet. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Menschen, die aus dem Ausland nach Deutschland kommen, Ausländer sind. Allerdings kann es sich dabei auch um Deutsche handeln, die nach Deutschland zurückkehren. Die Auskunft darüber bieten andere Statistiken, welche über die Staatsangehörigkeit der Zu- und Fortwandernden, allerdings nicht über ihre Herkunft- und Zielgebiete Auskunft geben. Wenn man Berlin als Beispiel solcher Entwicklungen nimmt, dann kann man beobachten, dass seit 2009 die Salden für Deutsche und Ausländer auseinandergehen, der Saldo für Deutsche (Deutsche, die in die Hauptstadt kommen, minus Deutsche, welche Berlin verlassen) immer kleiner wird und im Jahr 2015 sogar negativ geworden ist (-6117 Personen), wogegen der Saldo für Ausländer (im Jahr 2015 betrug er 47.202 Personen) ständig wächst.

Die Wanderungen der Deutschen nach und aus den sieben größten Städten werden in Abbildung 3 veranschaulicht.

Die Kurve, die den Inland-Wanderungssaldo abbildet, ist der entsprechenden Kurve in Abbildung 1 sehr ähnlich. Dagegen verläuft die Ausland-Wanderungssaldo-Linie leicht unter 0, was bedeutet, dass die Zahl der in den Großstädten lebenden Deutschen, die ins Ausland auswandern, leicht die Anzahl der Deutschen, welche in die sieben größten Städte umziehen, übersteigt.

Abbildung 4 zeigt die Wanderungen der Ausländer zwischen deutschen Großstädten und Inland bzw. Ausland. Der Ausland-Wanderungssaldo in dieser Abbildung ist mit dem in Abbildung 1 fast identisch. Der Wanderungssaldo der Ausländer innerhalb des Bundesgebietes ist sehr gering und meistens positiv. Erst im Jahr 2012 sind auch mehr in den sieben größten Städten lebende Ausländer fortgezogen als die anderswo in der Bundesrepublik wohnenden Ausländer in diese Städte zugezogen sind.

Männermehrheit bei zuwandernden Ausländern

Abbildung 4 und Abbildung 5 zeigen dieselben Salden, allerdings nur für männliche Deutsche bzw. Ausländer. Abbildung 5 ähnelt der Abbildung 3, Abbildung 6 ist der Abbildung 4 sehr ähnlich. Der große Unterschied besteht darin, dass die Wanderungssalden für deutsche Männer etwa die Hälfte der Salden für alle Deutschen darstellen. Dagegen bestehen die Wanderungssalden für Ausländer zu zwei Drittel aus Männern.

Junge Erwachsene hin, Ältere und Kinder weg

Die Wanderungen nach und aus den Metropolen gegenüber dem Inland ausgesondert nach Altersgruppen werden in Abbildung 7 gezeigt. Über den gesamten Untersuchungszeitraum (1995-2014) war der Wanderungssaldo für die deutschen Metropolen nur bei den jungen Erwachsenen (zwischen 18 und Jahre) positiv. Zu dieser Kohorte gehören diejenigen, die studieren und einen Beruf erlernen, haben

¹ Mit der Suburbanisierung ist hier die Abwanderung der Bevölkerung aus der Kernstadt in das Umland und auch darüber hinaus gemeint.

² Siehe z. B. Geppert, K., Gornig, M. (2003): Die Renaissance der großen Städte – und die Chancen Berlins. DIW Wochenbericht 26/2003, und Geppert, K., Gornig, M. (2010): Mehr Jobs, mehr Menschen: Die Anziehungskraft der großen Städte wächst. DIW Wochenbericht 19/2010 und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2011. Renaissance der Großstädte – eine Zwischenbilanz. BBSR-Berichte KOMPAKT 9/2011.

³ Der Begriff „Ausland“ bedeutet hier alle Länder außerhalb Deutschlands.

Abb. 1: Wanderungssalden für die sieben größte Städte Deutschlands

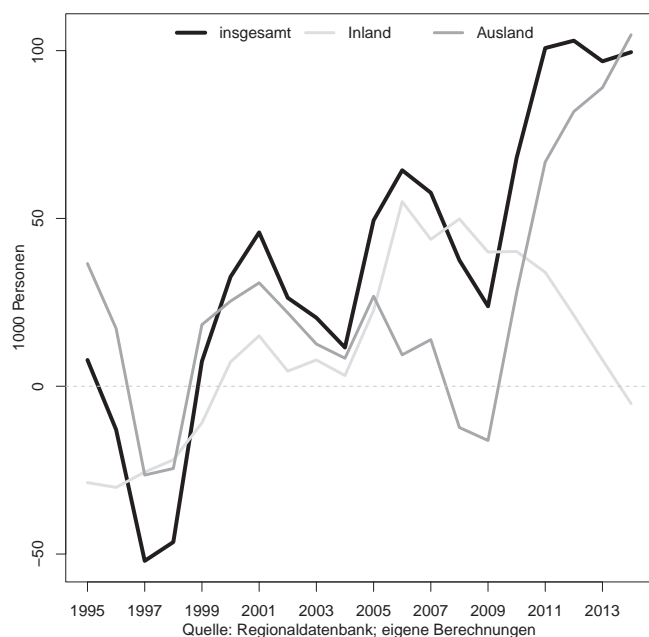


Abb. 2: Wanderungssalden nach einzelnen Städten

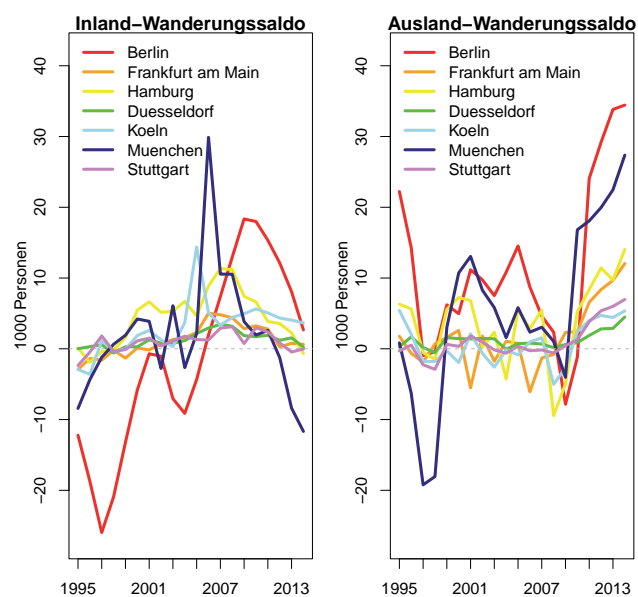


Abb. 3: Wanderungssalden für die sieben größten Städte Deutschlands (nur Deutsche)

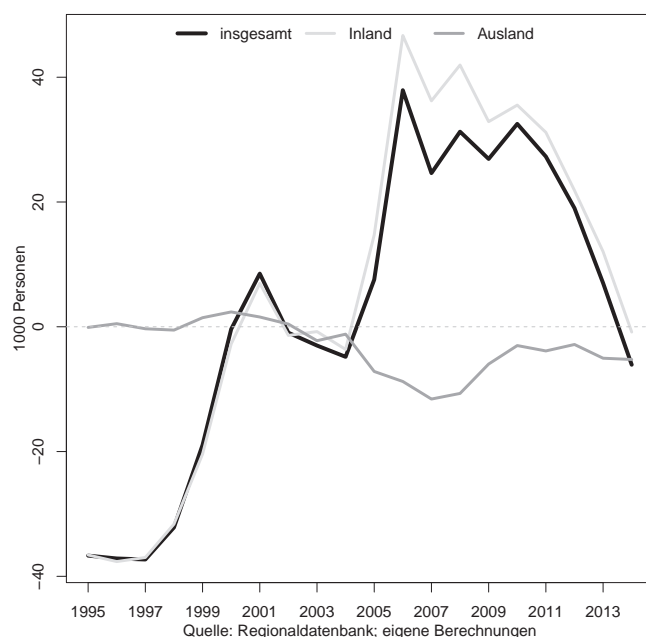
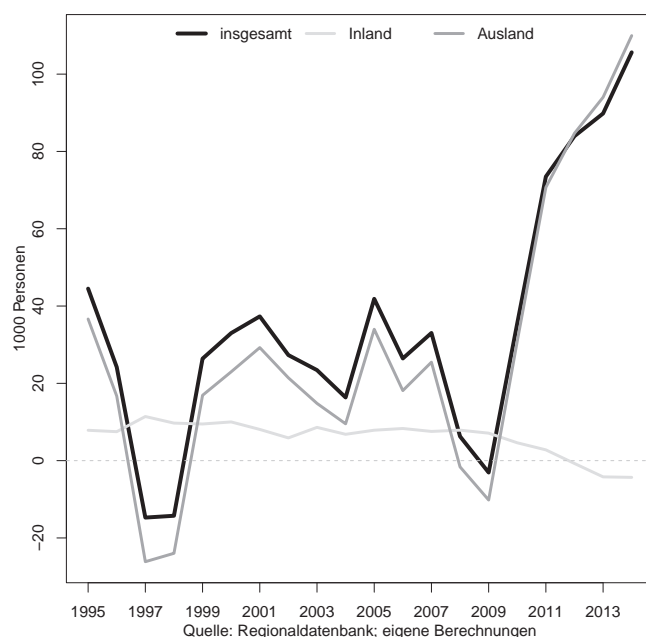


Abb. 4: Wanderungssalden für die sieben größten Städte Deutschlands (nur Ausländer)



aber wahrscheinlich noch nicht Familie gegründet bzw. Kinder bekommen. Haben sie Kinder bekommen, wandern viele von ihnen alsbald aus den Metropolen aus. Mit ihnen wandern auch ihre minderjährigen Kinder aus (die Altersgruppe unter 18 Jahren). Dabei spielt bei den Eltern wahrscheinlich der folgende Faktor eine wichtige Rolle: sie wollen ihre Kindern „im Grünen“ wachsen lassen. Ältere Kohorten (über 65 Jahren) zieht es auch aus den Großstädten weg. Ihre Motive können sich von denen der jüngeren Erwachsenen jedoch unterscheiden. Da die Senioren sich von ihrer Umgebung sehr ungerne trennen, können sie solche Entscheidung erst treffen, wenn sie dazu durch äußere Um-

stände gezwungen sind. Z.B. werden sie durch das Versterben ihres Lebenspartners alleinstehend und ziehen zu ihren Kindern, die außerhalb der Metropolen wohnen, zu.

Seit 2010 hat sich das Bild relativ stark verändert. Die Eltern mit Kindern und Rentner wandern vermehrt aus den Metropolen aus. Bei den jungen Erwachsenen geht der Wanderungssaldo zurück. Diese Tendenzen können in Zusammenhang mit Mietsteigerungen gebracht werden.

Wanderungssalden gegenüber dem Ausland nach Altersgruppen werden in Abbildung 8 gezeigt.

Im Unterschied zu den inländischen Wanderungen sind fast alle der Salden der Wanderungen von und nach Top-7-Metropolen aus dem Ausland positiv. Besonders stark sind seit 2009 die Wanderungen in der Altersgruppe 30 bis 50 Jahre gestiegen, aber auch die Gruppe der unter-18-jährigen. Nur weist jetzt die Altersgruppe 65 Jahre und mehr einen negativen Saldo auf.

Vermehrte Einwanderung aus Asien und Afrika

Es stellt sich die Frage nach der Herkunft der in die Metropolen ziehenden Ausländer. Leider haben wir solche Statistiken auf Stadtebene nicht. Man kann aber einige

Abb. 5: Wanderungssalden für die sieben größten Städte Deutschlands (nur deutsche Männer)

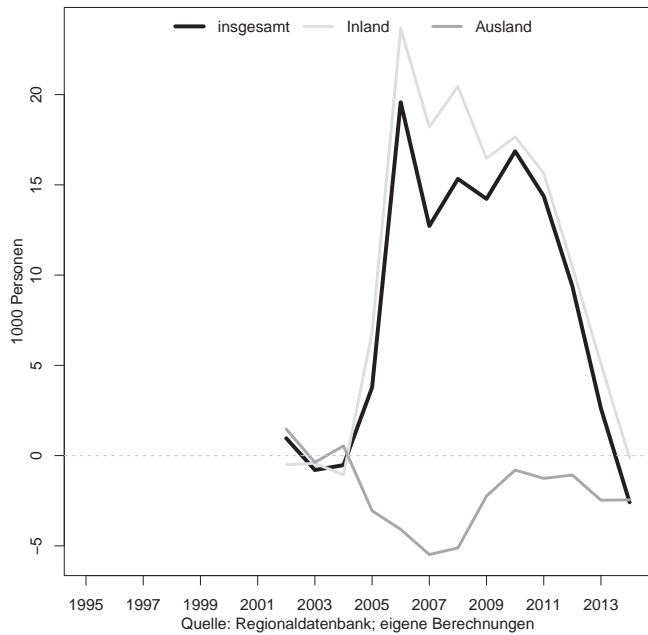


Abb. 6: Wanderungssalden für die sieben größten Städte Deutschlands (nur ausländische Männer)

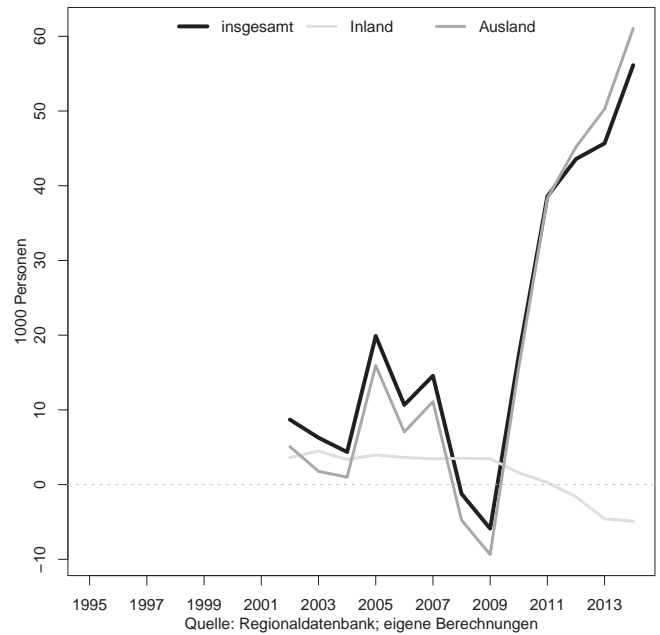
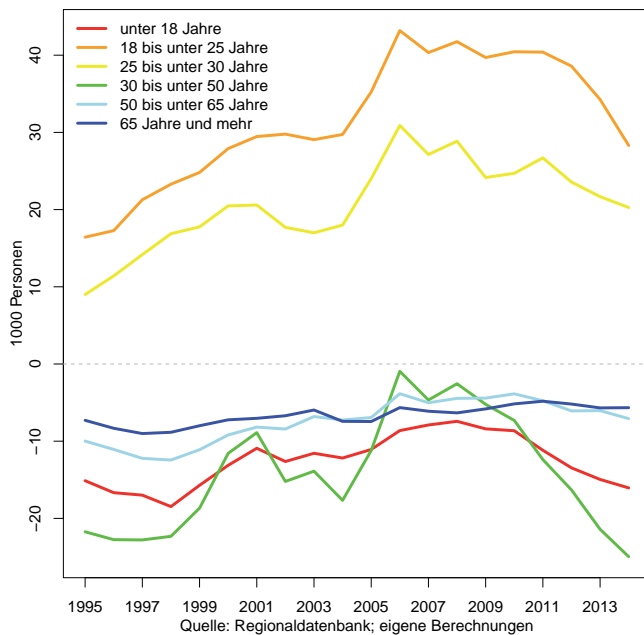


Abb. 7: Wanderungen von und nach Metropolen gegenüber dem Inland nach Altersgruppen



Schlussfolgerungen treffen, indem man die gesamtdeutschen Statistiken untersucht. Es wird vermutet, dass die Muster bei den Städten identisch sind. Abbildung 9 zeigt die Wanderungssalden nach Kontinenten (Zuzüge nach Deutschland minus Fortzüge ins Ausland). Diese Zahlen wurden auf Bundesebene berechnet. Man sieht deutlich, dass es vor 2010 zwei Hauptquellen der Wanderung nach Deutschland gab: Europa und Asien. Jetzt sind es drei: Europa⁴, Asien und Afrika.

Nach einem relativen Stillstand von 1997 bis 2007 zieht es die Europäer seit der Weltkrise 2008-2009 vermehrt nach Deutschland. Seit 2009 wächst auch die Migration aus Asien schnell, seit 2014 so-

gar schlagartig. Im Jahr 1997 wurde Europa als Migrantenquelle sogar durch Asien abgelöst. Seit 2013 ist auch Afrika, das früher relativ wenig Menschen nach Deutschland abgab (vergleichbar z. B. mit Amerika), zu einer bedeutenden Migrationsquelle geworden.

Die Gliederung der Wanderungen nach Kontinente ist jedoch zu grob. Deshalb wurden aus den Ländern fünf Gruppen extrahiert: Arabische Liga⁵, EU15⁶, Schwarzafrika⁷, Türkei und die ehemalige Sowjetunion⁸. Die Nettowanderung nach Deutschland gegenüber diesen Ländergruppen wird in Abbildung 10 gezeigt. In den 1950-1970er Jahren lieferten vor allem europäische Länder Migranten nach

Deutschland. Nach der Finanzkrise von 2008-2009 sind die Einwanderungszahlen aus diesen Ländern wieder gestiegen. Zwischen 1964 und 1980 spielte die Türkei dabei eine wichtige Rolle. 1988-2005 waren die Staaten der ehemaligen Sowjetunion die Hauptquelle der Einwanderung nach Deutschland. Seit 2012 steigt die Migration aus den Staaten der Arabischen Liga sehr stark. Im Jahr 2015 hat sie mit der Nettoeinwanderung von über 430 Tausend Personen einen Rekordwert für die Einwanderungszahlen in der Nachkriegszeit erreicht.

Wer sind die Personen, die nach Deutschland wandern? Man kann z. B. ihre Geschlechtsstruktur analysieren (siehe Abbildung 11).

⁴ Nach deutschen amtlichen Statistiken gehört die Türkei zu Europa. In dieser Studie werden die Wanderungszahlen von der Türkei aus denen für Europa abgezogen und zu denen für Asien zugefügt.

⁵ Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate.

⁶ Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich.

⁷ Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Côte d'Ivoire, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Kongo, Dem. Republik, Kongo, Republik, Lesotho, Liberia, Libyen, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Südafrika, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik.

⁸ Armenien, Aserbaidschan, Estland, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Lettland, Litauen, Moldawien, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan, Weißrussland.

Abb. 8: Wanderungen von und nach Metropolen gegenüber dem Ausland nach Altersgruppen

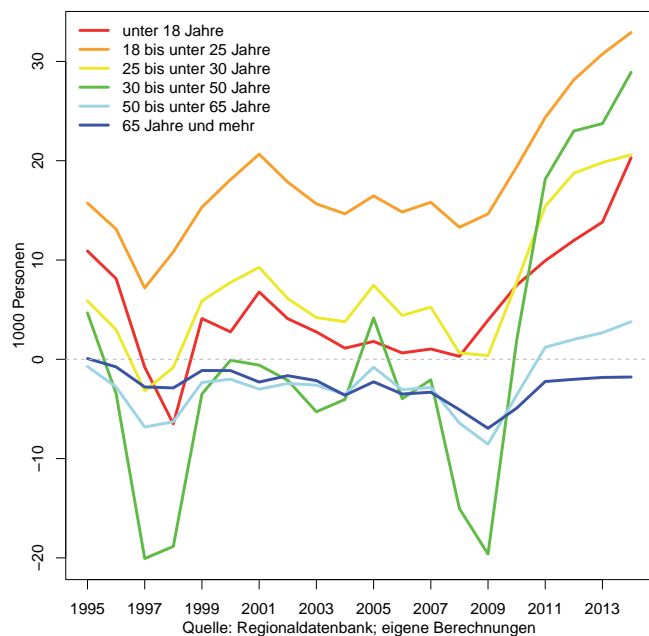
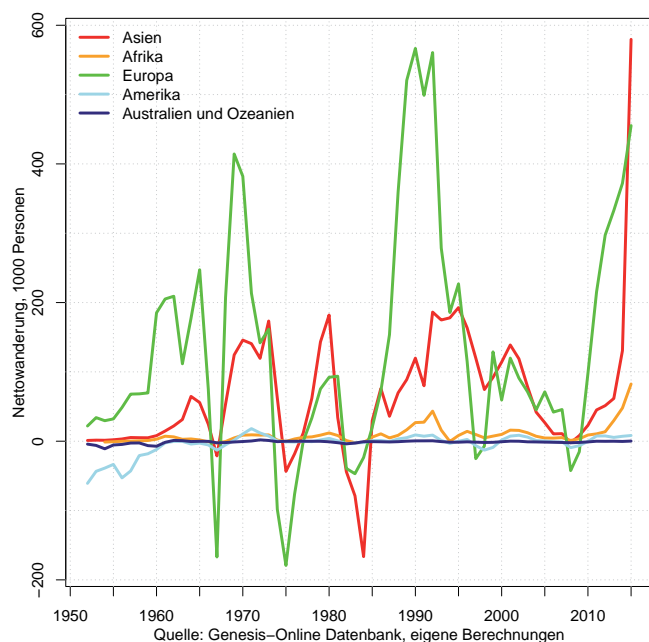


Abb. 9: Wanderungssalden für ganz Deutschland nach Kontinenten, 1952–2015



Interessanterweise dominieren die Männer als Einwanderer aus allen Kontinenten außer Amerika: der Männeranteil variiert zwischen 48,3 und 79,4%. Besonders hoch ist er bei den Migranten aus Afrika. Aber auch bei den Europäern bleibt er ständig auf dem Niveau von über 60%. Bei den Migranten aus anderen Kontinenten war der Männeranteil bis 2012 kleiner als bei den europäischen Migranten. Seit 2012 bei den Afrikanern und seit 2014 ist aber dieser Anteil stark gestiegen und betrug im Jahr 2015 jeweils 76 % und 69%.

Fazit

- Die Metropolen wachsen immer noch.

Abb. 10: Wanderungssalden für ganz Deutschland nach ausgewählten Ländergruppen, 1952–2015

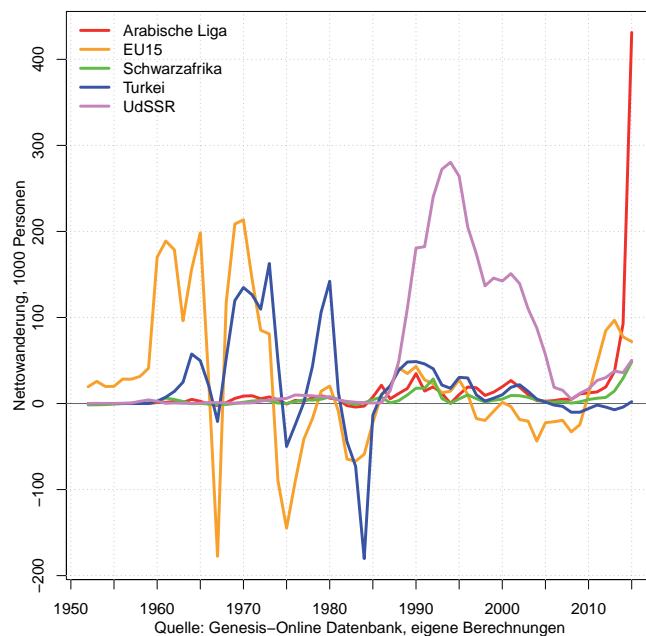
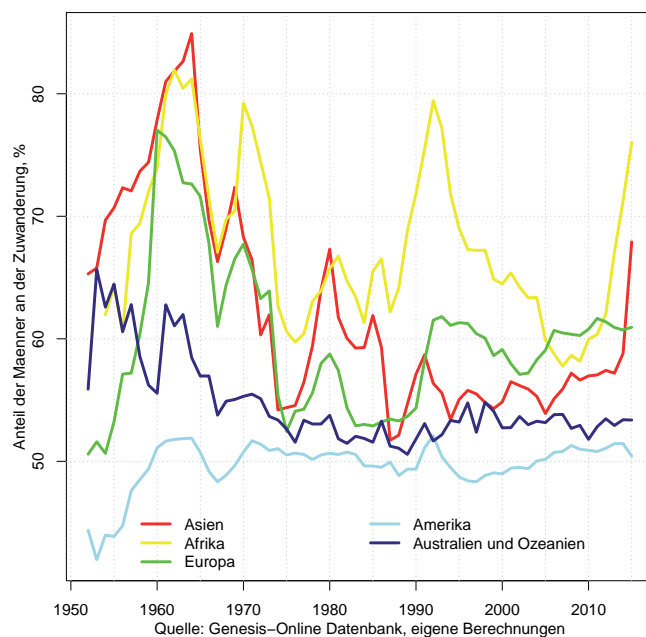


Abb. 11: Anteil der Männer an der gesamten Zahl der Einwanderer nach Deutschland, nach Kontinenten, 1952–2015



- Die Gründe für das Wachsen haben sich jedoch geändert: von 2006 bis 2011 war Wachstumstreiber die innerdeutsche Wanderung, heute wird die Urbanisierung vor allem durch Ausländer getrieben.
- Bei den zuwandernden Ausländern bilden die Männer eine große Mehrheit.
- Die Eltern mit Kindern und Rentner zieht es stärker ins Inland. Bei den jungen Erwachsenen (zwischen 18 und 30 Jahren), welche typischerweise die einzige Altersgruppe ist, die zu dem Bevölkerungswachstum der Metropolen durch Wanderung aus dem Inland einen positiven Beitrag leistet, kehren

mehr Leuten den Großstädten den Rücken.

- Bei den Wanderungen in sieben Metropolen aus dem Ausland ist bei fast allen Altersgruppen der Zuzug größer als Fortzug.
- Seit 2013 wachsen die Zahlen der Einwanderer aus Asien und Afrika sehr stark. □

Von Konstantin A. Kholodilin, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin